

# Der Abschluß der Vertragsbewegung in der Holzindustrie.

# itung

des.

Die blaugelbte Postkarte oder deren Raum 60 Pfg. Tagesanzeigen und Anzeigenermittlungen 30 Pfg. Versammlungsanzeigen 15 Pfg.

„Die Stumpellosigkeit des Holzarbeiterverbandes in der Formulierung seiner Forderungen ergibt sich jedoch so recht aus dem Verlangen, die Arbeitszeit in sämtlichen Städten zu verkürzen und an der Arbeitsvermittlung nach Nummern trotz Einspruch der Mitglieder des Christlichen sowie des Dirsch-Dunderschen Verbandes hartnäckig und diktatorisch festzuhalten. Die Arbeitgeber lassen es lieber zum Neubersten kommen, als in ganz widersinniger Weise die Arbeitszeit auch da zu verkürzen, wo nur noch 51 bis 54 Stunden pro Woche gearbeitet wird. Nach Ablehnung unseres Ultimatums, mit dem wir schon weit über die Grenze unserer Leistungsfähigkeit gegangen sind, bleibt uns nichts anderes übrig, als am 15. Februar zur Aussperrung zu greifen.“

„Fachszeitung“ vom 10. Januar 1913.

Als im November 1912 sämtliche Verträge in 53 Städten für mehr als 50000 Kollegen durch den Arbeitgeber-Schutzverband für das deutsche Holzgewerbe gekündigt wurden, wußte jeder einzelne Kollege, daß in den bevorstehenden Verhandlungen die schärfsten Gegensätze aufeinanderprallen würden und die Gefahr eines riesigen Kampfes in bedrohliche Nähe gerückt war. Die Unternehmer hatten ihre Taktik auf einen Kampf zugeschnitten und Vorsorge getroffen, daß bei diesem Kampfe das Holzgewerbe nicht allein stehen würde; es sollte eine Generalabrechnung mit den Gewerkschaften werden mit dem Ziel, das ganze Tarifvertragswesen im scharfmacherischen Sinne umzugestalten, die Arbeiter und ihre Organisationen an die Wand zu drücken und rechtlos zu machen.

Daß bei einer derartigen Kampfprobe das Schwergewicht der Verhandlungen auf die Zentralvorstände abgewälzt wurde, erscheint an sich durchaus begreiflich, denn es handelte sich für die Unternehmer doch einzig und allein darum, unserem Verband in seiner Gesamtheit einen Schlag zu versetzen. Aus diesem Grunde legten sie auch den örtlichen Verhandlungen keinerlei Bedeutung bei, vielmehr betrachteten sie diese als bloße Formsache. Zwischen den Zentralvorständen sollte die Entscheidung herbeigeführt werden, von der Seite erhofften die Unternehmer für sich alles Heil. Auf diese im Schutzverband allgemein herrschende Ansicht gestützt, trat der Vorstand desselben von vornherein mit der Absicht in die Verhandlungen ein, den Ortsvertretern möglichst jeden Einfluß auf die Führung und das Ergebnis der Verhandlungen zu entziehen. Es hat sich später gezeigt, daß diese Taktik durchaus verwerflich ist, und auch der Schutzverband dürfte davon kurieren sein.

Für die Unternehmer handelte es sich bei den Verhandlungen keineswegs darum, einen Weg zur friedlichen Verständigung zu suchen. In allen wichtigen Fragen lauteten ihre Erklärungen strikte ablehnend.

„Arbeitszeitverkürzung unter 54 Stunden gibt es nicht! Die Lohnforderungen der Arbeiter sind gänzlich undskutabel! Die Vertragsdauer muß auf drei Jahre festgelegt werden, um die Vereinigung mit dem Baugewerbe aufrechtzuerhalten und außerdem die jetzige Vertragsgruppe mit der im Jahre 1916 ablaufenden zu verschmelzen. Dem paritätischen Arbeitsnachweis wird der Krieg erklärt.“

In diesem Ton wurden alle Verhandlungen von den Unternehmern geführt, und als demzufolge am 16. Januar die Verhandlungen endgültig als gescheitert abgebrochen wurden, hatten sich die Gegensätze nur noch mehr zugespitzt. Neben einem Angebot von je 1 Pf. Lohnerhöhung pro Jahr und einer Arbeitszeitverkürzung von je einer Stunde für insgesamt 13 Orte hielten die Unternehmer im übrigen an ihren grundsätzlichen Forderungen fest mit der gleichzeitigen Erklärung, daß bei Ablehnung dieses Ultimatums durch die Arbeiter diese am 15. Februar ausgesperrt würden.

Es hat keiner langen Beratungen unseres Verbandsvorstandes bedurft, um den Unternehmern mit der gleichen Entschiedenheit zu erklären, daß unter solchen Umständen von einem Frieden keine Rede sein könne. Es konnte kein Zweifel darüber obwalten, daß die materiellen Zugeständnisse der Unternehmer ebenso ungenügend waren, wie andererseits ihre grundsätzlichen Bedingungen glatt abgelehnt werden mußten.

Balkan einen Weltbrand entzündete, da hat gezeigt, welche ein wichtiger Faktor für die Weltfriedens die internationale Arbeiterbewegung ist. Die offiziellen Kreise haben sich große Mühe gegeben, die internationale Arbeiterbewegung zu ignorieren und seine Bedeutung zu leibenshaftliche Geißeln, das dort in verheeren vor den Vertretern der Arbeiter aller gegeben wurde, ist aber gebürt worden. Instration im alten Münster zu Basel war von weltgeschichtlicher Bedeutung. Jener Resolutions hat seine Wirkung getan. Die Nachhaber haben begriffen, wie groß ihr inn sie ihren blutdürstigen Gelüsten freien Kögen sie auch andere Gründe geltend mache läßt sich nicht aus der Welt schaffen, so eindrucksvoll bekundeten Friedensinternationalen Proletariats g des Weltbrandes zu danken ist.

lieferanten und sonstigen Kriegsinteressenten der Erhaltung des Friedens nicht auf ihre sind, suchen sich jetzt durch gewalttätigen schädlos zu halten. Erst in den den die Debatten im Deutschen Reichstage die dunklen Wege aufgeleitet, der sich jene n bedienen, um die Regierungen zu immer igen anzuweisen. Die organisierte Ar-kämpft der Müstungswahnsinn, bedroht und die Völker brandschaft. Auch hung fühlen wir uns eins mit unseren der Grenze. So wenig wie wir, wollen nd gleich uns führen sie den Kampf gegen Gerade in diesem Jahre, wo das waffen-a einen kräftigen Anlauf zur Verstärkung lungen nimmt, wird die Demonstra-Weltfrieden, die von den Arbeitern 1. Mai veranstaltet wird, besonders ein-

trieren für den Weltfrieden und für die Arbeiter aller Länder aus den pitalismus, aber den eigentlichen Kampf sie uns vorschweben, muß jeder vor allem de führen. In Deutschland ist unser s schwer, gilt es doch hier neben dem Kapi-noch die Reste des Feudalismus zu be-hand der Wackelhaftigkeit der Bourgeoisie g erwiesen hat. Das ostelbische Junkertum, herrscht und gang Deutschland ausplündert, e Feind der Arbeiterklasse, ihm vor allem und wenn es gelänge, dem Junkerübermut stehenden preußischen Landtags-empfindlichen Schlag zu versetzen, dann deutfamer Erfolg. Noch ist zwar die Macht im Dreiklassenwahlrecht fest verankert, Bollwerk wird fallen und bei der Kaiserfeier aut geloben, den Kampf gegen die es Besitzes und der Geburt mit Energie weiterzuführen.

Die Ideale, für die wir am 1. Mai demonstrieren, scheinen fernliegend, nur in einer späten Zukunft erreichbar. Und doch sind es die Ideale der Arbeiter, der weit-aus zahlreichsten Bevölkerungsklasse. Der Willen der Arbeiter könnte der maßgebende sein, wenn wir nur einig wären. Aber das ist gerade der springende Punkt. Wenn auch die Zahl der organisierten Arbeiter wächst, wenn unsere Organisationen auch nach Millionen von Mitgliedern zählen, so stehen uns doch Millionen, die zu uns gehören, noch fern. Bei manchen ist es Rückständigkeit oder böser Wille, der sie an das Lager der Arbeiterfeinde fesselt. Die große Mehrzahl handelt aus Unwissenheit und Unbestand. Sie haben die große Bedeutung des Befreiungskampfes, den das Proletariat führt, noch nicht erfasst; sie halten sich abseits und schlafen. Am 1. Mai, dem Festtag unserer Ideale, müssen wir ganz besonders an diese Launen und Gleichgültigen denken. Bleiben sie unseren Feinden fern, dann müssen wir zu ihnen gehen; wir müssen sie aufsuchen, um ihnen das Evangelium der neuen Zeit zu predigen. Unermüdet müssen wir für die Ausbreitung unserer Ideen wirken. Alle Arbeiter müssen sich organisieren, dann haben wir die Macht, uns zu befreien, uns aus Not und Elend zu erlösen. Dann können wir die Zustände schaffen, für deren Verber-führung wir am 1. Mai demonstrieren!

[24]

Die Vorrechte der Herrschenden und Besitzenden. Aber alle diese Bemühungen sind vergeblich. Das Verständnis für die Zusammenhänge des Wirtschaftslebens bricht sich immer mehr Bahn in den Köpfen der Besessenen und Ausgebeuteten. Die Arbeiter sind zum Klassenbewußtsein erwacht. Sie haben erkannt, welche ungeheure, unüberwindliche Macht sie besitzen, wenn sie einig sind. Eine Demonstration für die Einigkeit, für die Interessengemeinschaft der Arbeiter aller Länder ist das Maifest.

Die Klassenbewußte Arbeiterschaft verfolgt planmäßig das Ziel, die Ungerechtigkeit der heutigen Wirtschaftsordnung zu beseitigen. Freiwillig geben die Gewalthaber ihre Vorrechte nicht preis, es bedarf schmerzlicher, hartnäckiger Kämpfe, um vorwärts zu kommen. Mühselig müssen wir uns jeden Fußbreit Boden erobern. Um den Klassenkampf mit Erfolg führen zu können, muß Geist und Körper der Arbeiter gestählt werden; die organisierte Arbeiterschaft kämpft deshalb in erster Linie für den weitgehendsten Arbeiterschutz. Die Forderung des Achtstundentages ist zum Symbol der Maifeier geworden.

Wir erstreben eine durchgreifende Verkürzung der Arbeitszeit. Lange Arbeitszeit mit ungenügenden Erholungs-läufen merget den Körper des Arbeiters aus, sie macht ihn für allerlei Krankheiten empfänglich und bewirkt einen frühen Tod. Mehr noch wie dem Körper schadet die lange Arbeitszeit dem Geist. Der Arbeiter, der Tag für Tag

im weiteren Sinne für die wirtschaftliche Hebung der Arbeiterklasse, der wichtigste Inhalt der Maifeier, so ist dieser auch die Bedeutung einer Demonstration für den Weltfrieden beigelegt worden. Im Grunde hängt die Erhaltung des Friedens mit den gewerkschaftlichen Bestrebungen, die ihren Ausdruck in dem Kampf um den Achtstundentag finden, auf das engste zusammen. Ein Krieg zwischen zwei Kulturnationen bringt nicht nur unsagbaren Jammer und tiefes Elend über die Völker, die arbeitenden Massen sind in erster Linie die Leidtragenden, sie werden von den Folgen des Krieges am schwersten heim-gesucht. Es sind die Söhne und Brüder der Arbeiter, die auf den Schlachtfeldern einander gegenübergestellt werden, um sich gegenseitig abzuschlachten. Selbst bei einem siegreichen Kriege ist der Nutzen für die überlebenden Arbeiter-massen verschwindend klein, um so fühlbarer ist der Schaden, den die Arbeiterklasse beider kriegführenden Parteien er-leiden.

Der nun seinem Ende entgegengehende Krieg, der seit einem halben Jahre die Balkanhalbinsel verwüstet und ent-völkert hat, war nicht nur für die Techniker des Massen-mordes lehrreich, er gab auch den Arbeitern aller Länder eindringliche Lehren. Noch entschiedener wie vorher werden sie den profitlüsternen Kriegshebern auf beiden Seiten der Grenze entgegentreten und noch energischer werden sie für die Erhaltung des Friedens wirken. Als im Herbst vorigen Jahres die Gefahr nahe gerückt schien, daß das

Anzeigen.

Buchholz, Sachsen. Die Kasse... ab 1. April Bruno Solbrig, in Buchholz, Annaberger Straße 13.

Paritsch, Meißel... Die Kasse... ab 1. April Bruno Solbrig, in Buchholz, Annaberger Straße 13.

Hagen, Westf. Der Arbeitsnachweis ist geöffnet an Wochentagen abends 6 1/2-7 1/2 Uhr.

Heilbronn a. Neckar. Die Kasse... ab 1. April Bruno Solbrig, in Buchholz, Annaberger Straße 13.

Leipzig. Der Arbeitsnachweis für alle Branchen befindet sich im Volkshaus, Poststr. 32.

Magdeburg. Der Arbeitsnachweis für alle Branchen befindet sich im Bureau, Seidenbergstraße 15.

M. Gladbach. Kollegen, die hier in Arbeit treten wollen, sollen zuvor Rücksicht einholen.

Mabonau. Der Arbeitsnachweis für alle Branchen befindet sich im Bureau, Hauptstr. 18.

Trenndörichen. Der Arbeitsnachweis befindet sich bei Kollegen Fritz Wolf, Bogelengasse 27.

Verden, Sachsen. Der Arbeitsnachweis befindet sich in Eintrachtstr. 61.

Witzkau. Kollegen, die hier in Arbeit treten wollen, sollen zuvor bei der Kolonialverwaltung Erlaubnis einholen.

Adolf Ender, Tischler, aus Girsberg, Schlesien, wird gesucht.

Paul Kattner, Fassbindermacher, Buchh. 413885, geb. am 23. 11. 1869 zu Mittel-Neudorf.

Ludw. Schäfer, Tischler, geb. 7. 2. 1887 in Ungen.

1 tüchtiger Sattler gesucht für dauernde Arbeit.

C. Hoffmeister, Tischlerei mit Straßbetrieb Bredstedt, Holstein.

Möbelschüler nur erkrankte Leute, die auf seine Speisezimmer eingearbeitet sind.

Tüchtige Tischler auf furnierte Möbel und ein Maschinenarbeiter werden baldigst gesucht.

Karl A. Schubert, Sainichen, Sachsen.

Suche für meine modern eingerichtete bessere Möbelschlerei (7 bis 8 Räume).

Walter Kollege (Schreiner) beteiligt sich mit 2-5 Tille Pfl. an einem Unternehmen zur Ausbeutung von drei D. R. G. N. Eisen Erfindung.

Suche für sofort 2 tüchtige Stahl- und 1 Effenbauer.

Emil Garzer, Stuhlfabrik Lübbau i. Sa.

Stübenmacher, tücht. solid, sucht Stellung als Arbeiter in Stübenfabrik.

Einige Polierer auf Kupfbau u. Mahagoni bei guter Bezahlung per sofort in dauernde Stellung gesucht.

Wilhelm Bigger & Co., Möbelfabrik Spezialität: Schlafzimmer Einlagen bei Ebinger (Würtbg.)

Tüchtige Holzschreiner sucht für dauernd Otto Schmiedewitz, Glogau.

1 junger tücht. Drechsler für sofort gesucht dauernde Arbeit.

H. Reich, Dampfdruckerei Trittau, Holst.

Ein tüchtiger Eisleger und ein Fertigmacher werden nach Süddeutschland verlangt.

Kasseler, zwei tüchtige perfekte Schiffsbau-Reparatur bei hohem Lohn.

1 tüchtiger Korbmacher auf leichte Korbe sucht bei hohem Lohn nach Paris zu sofort gesucht.

Johann Falt, Korbfabrik Rostock i. Meckl.

Die gleiche Einmütigkeit, die im Verbandsvorstand angefaßt der immerhin recht kritischen Lage herrschte, zeigte sich auch bei den Städtevertretern...

Die Zusammenkünfte des Arbeitgeber-Schutzbundes lehnt die Konferenz in voller Einmütigkeit entschieden ab.

Die Mitglieder des Deutschen Holzarbeiterverbandes sprechen vor dem angekündigten Kampfe nicht zurück.

Jeder Gedanke, von unseren Forderungen grundsätzlicher Art abzulaufen und etwa den Arbeitgebern auf solcher Grundlage neue Verhandlungen anzubieten, muß entschieden abgelehnt werden.

Es muß somit, wenn auch von der Gegenseite keine neuen Verhandlungen mehr angeboten werden, die Entwicklung der Dinge bis zum 15. Februar abgewartet werden.

Alle Maßnahmen, die ab 15. Februar in den einzelnen Städten zu treffen sind, bleiben der weiteren gemeinsamen Entscheidung vorbehalten.

Die Zustimmung kann jedoch nur erfolgen unter der Voraussetzung, daß unsere Vertreter zu den Verhandlungen mit hinzugezogen werden.

Einige Tage nach dem Scheitern der Verhandlungen bot Freiherr v. Berlepsch beiden Parteien seine Vermittlung als unparteiischer Verhandlungsleiter und Schiedsrichter an.

Wir nahmen diese Vermittlung an in dem Bewußtsein, auch in den erneuten Verhandlungen unseren Standpunkt mit gleicher Entschiedenheit vertreten zu können.

Der Kampf zwischen den beiderseitigen Interessen setzte nun von neuem wieder ein. Unsere Vertreter haben die aufgestellten Forderungen mit der nötigen Sachlichkeit begründet.

Das Ganze gestaltete sich zu einem heftigen Ringen zwischen den offiziellen Vertretungen der beiderseitigen Verbände.

Wenn der nun abgeschlossene Vertrag im Jahre 1917 abläuft, wird die durchschnittliche Arbeitszeit in dieser Gruppe auf 51 Stunden pro Woche stehen.

Bei der Beurteilung dieser erreichten Arbeitszeitverkürzung ist zu beachten, daß die durchschnittliche Arbeitszeit aller an der jetzigen Bewegung beteiligten Orte 52 1/2 Stunden pro Woche betrug.

Wenn der nun abgeschlossene Vertrag im Jahre 1917 abläuft, wird die durchschnittliche Arbeitszeit in dieser Gruppe auf 51 Stunden pro Woche stehen.

Es ist also beträchtlich mehr herausgekommen, als die Unternehmer in ihrem Ultimatum zugestanden hatten.

Die gleiche Einmütigkeit, die im Verbandsvorstand angefaßt der immerhin recht kritischen Lage herrschte, zeigte sich auch bei den Städtevertretern...

Die Zusammenkünfte des Arbeitgeber-Schutzbundes lehnt die Konferenz in voller Einmütigkeit entschieden ab.

Die Mitglieder des Deutschen Holzarbeiterverbandes sprechen vor dem angekündigten Kampfe nicht zurück.

Jeder Gedanke, von unseren Forderungen grundsätzlicher Art abzulaufen und etwa den Arbeitgebern auf solcher Grundlage neue Verhandlungen anzubieten, muß entschieden abgelehnt werden.

Es muß somit, wenn auch von der Gegenseite keine neuen Verhandlungen mehr angeboten werden, die Entwicklung der Dinge bis zum 15. Februar abgewartet werden.

Alle Maßnahmen, die ab 15. Februar in den einzelnen Städten zu treffen sind, bleiben der weiteren gemeinsamen Entscheidung vorbehalten.

Die Zustimmung kann jedoch nur erfolgen unter der Voraussetzung, daß unsere Vertreter zu den Verhandlungen mit hinzugezogen werden.

Einige Tage nach dem Scheitern der Verhandlungen bot Freiherr v. Berlepsch beiden Parteien seine Vermittlung als unparteiischer Verhandlungsleiter und Schiedsrichter an.

Wir nahmen diese Vermittlung an in dem Bewußtsein, auch in den erneuten Verhandlungen unseren Standpunkt mit gleicher Entschiedenheit vertreten zu können.

Der Kampf zwischen den beiderseitigen Interessen setzte nun von neuem wieder ein. Unsere Vertreter haben die aufgestellten Forderungen mit der nötigen Sachlichkeit begründet.

Das Ganze gestaltete sich zu einem heftigen Ringen zwischen den offiziellen Vertretungen der beiderseitigen Verbände.

entscheidend waren. Nicht mehr die Verhältnisse des einzelnen Ortes, sondern nur noch die Frage, welcher Teil bei einem solchen Kampfe wohl der stärkere oder schwächere sein würde, gab diesen Verhandlungen das Gepräge.

Als es zur Verhandlung über die Lohnfragen kam, haben wir es durchgesetzt, daß unsere Ortsvertreter hinzugezogen wurden, während die Arbeitgeber auf die Mitwirkung von Ortsvertretern verzichteten.

Bekanntlich ist alsdann am Schlusse der Verhandlungen von dem Unparteiischen ein Schiedsspruch gefällt worden. Dieser Schiedsspruch ist aber nicht etwa wie irrtümlich angenommen werden könnte — das selbständige oder ausschließliche Werk des Herrn Unparteiischen, sondern es haben dabei die offiziellen Verbandsvertreter in bestimmender Weise mitgewirkt.

Unter diesem Gesichtspunkt muß also auch das schließliche Ergebnis der Verhandlungen bewertet werden. Wie sieht dies Ergebnis nun aus?

Die Arbeitszeit wird auf der ganzen Linie verkürzt.

Innerhalb der jetzigen vierjährigen Vertragsdauer erhalten 37 Orte je eine Stunde und 9 Orte je zwei Stunden Arbeitszeitverkürzung pro Woche.

Bei der Beurteilung dieser erreichten Arbeitszeitverkürzung ist zu beachten, daß die durchschnittliche Arbeitszeit aller an der jetzigen Bewegung beteiligten Orte 52 1/2 Stunden pro Woche betrug.

Wenn der nun abgeschlossene Vertrag im Jahre 1917 abläuft, wird die durchschnittliche Arbeitszeit in dieser Gruppe auf 51 Stunden pro Woche stehen.

Es ist also beträchtlich mehr herausgekommen, als die Unternehmer in ihrem Ultimatum zugestanden hatten.

Die gleiche Einmütigkeit, die im Verbandsvorstand angefaßt der immerhin recht kritischen Lage herrschte, zeigte sich auch bei den Städtevertretern...

Die Zusammenkünfte des Arbeitgeber-Schutzbundes lehnt die Konferenz in voller Einmütigkeit entschieden ab.

Die Mitglieder des Deutschen Holzarbeiterverbandes sprechen vor dem angekündigten Kampfe nicht zurück.

Jeder Gedanke, von unseren Forderungen grundsätzlicher Art abzulaufen und etwa den Arbeitgebern auf solcher Grundlage neue Verhandlungen anzubieten, muß entschieden abgelehnt werden.

Es muß somit, wenn auch von der Gegenseite keine neuen Verhandlungen mehr angeboten werden, die Entwicklung der Dinge bis zum 15. Februar abgewartet werden.

Alle Maßnahmen, die ab 15. Februar in den einzelnen Städten zu treffen sind, bleiben der weiteren gemeinsamen Entscheidung vorbehalten.

Die Zustimmung kann jedoch nur erfolgen unter der Voraussetzung, daß unsere Vertreter zu den Verhandlungen mit hinzugezogen werden.

Einige Tage nach dem Scheitern der Verhandlungen bot Freiherr v. Berlepsch beiden Parteien seine Vermittlung als unparteiischer Verhandlungsleiter und Schiedsrichter an.

Wir nahmen diese Vermittlung an in dem Bewußtsein, auch in den erneuten Verhandlungen unseren Standpunkt mit gleicher Entschiedenheit vertreten zu können.

Der Kampf zwischen den beiderseitigen Interessen setzte nun von neuem wieder ein. Unsere Vertreter haben die aufgestellten Forderungen mit der nötigen Sachlichkeit begründet.

Das Ganze gestaltete sich zu einem heftigen Ringen zwischen den offiziellen Vertretungen der beiderseitigen Verbände.

Wenn der nun abgeschlossene Vertrag im Jahre 1917 abläuft, wird die durchschnittliche Arbeitszeit in dieser Gruppe auf 51 Stunden pro Woche stehen.

Es ist also beträchtlich mehr herausgekommen, als die Unternehmer in ihrem Ultimatum zugestanden hatten.

Technik des Stellmachers Herausgegeben vom Deutschen Holzarbeiterverband. Die Schrift enthält zwei ausführliche und sehr wertvolle, mit vielen Abbildungen und Zeichnungen versehene Abhandlungen.

Lehranstalt m. Handelskursen in Wittenberg. Größe und anerkannt beste Privatschule der Branche.

Paritätische Arbeitsnachweise im deutschen Holzgewerbe. Wochenbericht vom Sonnabend, 5. April, bis Freitag, 11. April 1913. Tabelle mit Spalten für Ort, Berufsgruppe und Arbeitsstellen.

# Die Lohnerhöhungen

einschließlich des Ausgleichs für die Arbeitszeitverkürzung betragen für 4 Orte 7 Pf., für 38 Orte 6 Pf. und für 5 Orte 5 Pf. pro Stunde. Für weitere 5 Orte ist aus besonderen Gründen eine kürzere Vertragsdauer mit anderen materiellen Zugeständnissen vereinbart worden. In 6 Orten, wo der bisherige Vertrag keinerlei Bestimmungen über den Lohn enthielt, ist trotz des heftigsten Sträubens der Unternehmer ein Vertragslohn nach den Wünschen unserer Kollegen festgelegt worden.

Der Haß der Schanzmacher gegen die paritätischen

## Arbeitsnachweise

ist seit langem recht deutlich auch in den Kreisen des Arbeitgeber-Schutzverbandes zum Ausdruck gekommen. Wenn es nach den Wünschen dieser Herren ginge, müßten alle derartigen Einrichtungen, bei denen die Arbeiter ebenfalls etwas mitzureden haben, vom Erdboden verschwinden. Da nun auch die christlichen und Hirsch-Dunderschen Organisationen sich als Gegner der paritätischen Arbeitsnachweise gebärden, glaubten die Unternehmer diesmal einen Vorstoß gegen diese Nachweise unternehmen zu können. Doch auch auf diesem Gebiet haben wir ihnen ein Halt zugerufen, und sie waren klug genug, rechtzeitig umzukehren. Die paritätischen Arbeitsnachweise mußten allgemein anerkannt werden; zu dem schon bestehenden werden neue errichtet auf der Grundlage des verbesserten Münsterregulativs, das nunmehr auch von den bisherigen Gegnern hat anerkannt werden müssen.

Die von den Arbeitern geforderte vierjährige

## Vertragsdauer

ist gleichfalls zur Annahme gelangt. Als Gegenleistung hierfür ist dem Arbeitgeber-Schutzverband das Zugeständnis gemacht worden, die in den Jahren 1914, 1915 und 1916 ablaufenden Verträge zusammenzulegen und im Jahre 1915 gemeinsam zur Verhandlung zu stellen. Darin erblicken die beteiligten Kollegen keineswegs eine Verschlechterung, da für die nächstjährige Gruppe eine allgemeine Lohnerhöhung von 2 Pf. pro Stunde festgesetzt wurde. Daß für unseren Verband keine allzu großen Bedenken gegen diese Zusammenlegung bestehen, ergibt sich daraus, daß die drei Gruppen zusammen zirka 30000 Arbeiter umfassen, während die jetzige eine Gruppe über 50000 Arbeiter stark ist.

Alles in allem betrachtet, hat bei dem Verlauf und dem Abschluß der Bewegung der Deutsche Holzarbeiterverband abermals den Beweis erbracht, daß es ihm bitter ernst damit ist, die seinem Schutz anvertrauten Interessen der deutschen Holzarbeiter treu und gewissenhaft zu wahren und seine ganze organisatorische Macht für den Schutz dieser Interessen in die Waagschale zu werfen. Mit Recht können wir heute sagen:

## Dieser Vertragsabschluß ist das Verdienst des Deutschen Holzarbeiterverbandes.

Auf dieses Verdienst dürfen alle unsere Kollegen mit Genugtuung hinblicken, denn ihnen allen fällt ein Teil dieses Verdienstes zu. Sie alle waren bestrebt, unseren Verband so zu stärken und auszubauen, daß er selbst noch schlimmeren Situationen als der jetzigen gewachsen ist. Denn darüber kann bei Freund und Feind kein Zweifel bestehen: Hätte unser Verband nicht in jeder Beziehung auf der Höhe seiner Aufgabe gestanden, dann wäre es nicht möglich gewesen, unter den gegenwärtigen Verhältnissen den vorliegenden Vertragsabschluß ohne Kampf durchzusetzen.

So sehr nun aber unsere Mitglieder alle diese Momente würdigen werden, drängt sich abermals die Frage auf:

## Wie werden die nichtorganisierten Kollegen sich dem Verband gegenüber stellen?

Am diese richtet sich heute vornehmlich unser Appell. Bei den verflorenen Verhandlungen sind wir für diese ebenso energisch eingetreten wie für unsere langjährigen Mitglieder. Alles, was bei der Bewegung an Verbesserungen erzielt worden ist, kommt ihnen genau so zugute wie den organisierten Kollegen. Die 2 Pf. Lohnerhöhung sind ihnen am 1. März völlig mühelos in den Schoß gefallen; soll das bei den zukünftigen Verbesserungen auch wieder so sein?

Gerade die Nichtorganisierten sind dem Verband zu Dank verpflichtet, denn wenn es zur Aussperrung gekommen wäre, dann wären auch sie mit auf die Straße geflogen.

In solcher Zeit wissen dieselben sehr gut zum Verbandskassierer hinzufinden, ohne Unterstützung können sie es auch nicht aushalten.

Die Unternehmer machen bei den Verhandlungen ohnehin schon gar kein Hehl mehr daraus, daß die Nichtorganisierten ihnen ja sehr bald als Streikbrecher zur Verfügung

# itung

des.

ie übergespaltene Weltzeile oder deren Raum 60 Pfg. Tagesanzeigen und Arbeitervermittlungen 30 Pfg. Versammlungsanzeigen 15 Pfg.

Balkan einen Weltbrand entzündete, da hat gezeigt, welche ein wichtiger Faktor für die Weltfriedens die internationale Arbeiterbewegung ist. Die offiziellen Preise haben sich große Mühe zu ignorieren und seine Bedeutung zu selbstschaffliche Gelöbnis, das dort in berufen von den Vertretern der Arbeiter abgegeben wurde, ist aber gehört worden. Instruktion im alten Münster zu Basel war von weltgeschichtlicher Bedeutung. Jener Redner hat seine Wirkung getan. Die Sachhaber haben begriffen, wie groß ihr innere ihren blutdürstigen Gelüsten freier können sie auch andere Gründe geltend machen läßt sich nicht aus der Welt schaffen, so eindrucksvoll bekundeten Friedensinternationalen Proletariats des Weltbrandes zu danken ist.

lieferanten und sonstigen Kriegsinteressen der Erhaltung des Friedens nicht auf ihre Kosten sind, suchen sich jetzt durch gewalttätigen schädlos zu halten. Erst in den letzten Jahren die Debatten im Deutschen Reichstag hat die dunklen Wege aufgedeckt, der sich jene zu bedienen, um die Regierungen zu immer neuen Angriffen. Die organisierte Arbeiterbewegung hat den Müstungs wahn sinn, bedroht und die Völker brandschmiedet. Auch hier fühlen wir uns eins mit unseren Kollegen der Grenze. So wenig wir wollen, so wenig sie gleich führen sie den Kampf gegen Gerade in diesem Jahre, wo das waffen eine kräftigen Anlauf zur Verstärkung nimmt, wird die Demonstration Weltfrieden, die von den Arbeitern am 1. Mai veranstaltet wird, besonders ein

trieren für den Weltfrieden und für die Arbeiter aller Länder aus den Kapitalismus, aber den eigentlichen Kampf le uns vorschweben, muß jeder vor allem die führen. In Deutschland ist unser Kampf schwer, gilt es doch hier neben dem Kapitalismus noch die Reste des Feudalismus zu bekämpfen der Watschlappigkeit der Bourgeoisie erwiesen hat. Das ostelbische Juntertum herrscht und ganz Deutschland ausplündert, die Feind der Arbeiterklasse, ihm vor allem und wenn es gelänge, dem Junterübermut lehenden preußischen Landtags empfindlichen Schlag zu versetzen, dann deutlicher Erfolg. Noch ist zwar die Macht im Dreiklassenwahlrecht fest verankert, Bollwerk wird fallen und bei der Maifeier laut geloben, den Kampf gegen die des Besitzes und der Geburt mit Energie weiterzuführen.

Die Ideale, für die wir am 1. Mai demonstrieren, scheinen fernliegend, nur in einer späteren Zukunft erreichbar. Und doch sind es die Ideale der Arbeiter, der weitest aus zahlreichsten Bevölkerungsklasse. Der Willen der Arbeiter könnte der maßgebende sein, wenn wir nur einig wären. Aber das ist gerade der springende Punkt. Wenn auch die Zahl der organisierten Arbeiter wächst, wenn unsere Organisationen auch nach Millionen von Mitgliedern zählen, so stehen uns doch Millionen, die zu uns gehören, noch fern. Bei manchen ist es Rückständigkeit oder böser Wille, der sie an das Lager der Arbeiterfernde fesselt. Die große Mehrzahl handelt aus Unwissenheit und Unverständnis. Sie haben die große Bedeutung des Befreiungskampfes, den das Proletariat führt, noch nicht erfasst; sie halten sich abseits und schlafen. Am 1. Mai, dem Festtag unserer Ideale, müssen wir ganz besonders an diese Tausen und Gleichgültigen denken. Bleiben sie unseren Festen fern, dann müssen wir zu ihnen gehen; wir müssen sie aufsuchen, um ihnen das Evangelium der neuen Zeit zu predigen. Unermüdet müssen wir für die Ausbreitung unserer Ideen wirken. Alle Arbeiter müssen sich organisieren, dann haben wir die Macht, uns zu befreien, uns aus Not und Elend zu erlösen. Dann können wir die Zustände schaffen, für deren Herbeiführung wir am 1. Mai demonstrieren!

die Vorrechte der Herrschenden und Besitzenden. Aber alle diese Bemühungen sind vergeblich. Das Verständnis für die Zusammenhänge des Wirtschaftslebens bricht sich immer mehr Bahn in den Köpfen der Geknechteten und Ausgebeuteten. Die Arbeiter sind zum Klassenbewußtsein erwacht. Sie haben erkannt, welche ungeheure, unwiderstehliche Macht sie besitzen, wenn sie einig sind. Eine Demonstration für die Einigkeit, für die Interessengemeinschaft der Arbeiter aller Länder ist das Maiest.

Die Klassenbewusste Arbeiterschaft verfolgt planmäßig das Ziel, die Ungerechtigkeit der heutigen Wirtschaftsordnung zu beseitigen. Freiwillig geben die Gewalthaber ihre Vorrechte nicht preis, es bedarf schwieriger, hartnäckiger Kämpfe, um vorwärts zu kommen. Mühselig müssen wir uns jeden Fußbreit Boden erobern. Um den Klassenkampf mit Erfolg führen zu können, muß Geist und Körper der Arbeiter gestählt werden; die organisierte Arbeiterschaft kämpft deshalb in erster Linie für den weitgehendsten Arbeitererschutz. Die Forderung des Achtstundentages ist zum Symbol der Maifeier geworden.

Wir erstreben eine durchgreifende Verkürzung der Arbeitszeit. Lange Arbeitszeit mit ungenügenden Erholungsphasen merzelt den Körper des Arbeiters aus, sie macht ihn für allerlei Krankheiten empfänglich und bewirkt einen frühen Tod. Mehr noch wie dem Körper schadet die lange Arbeitszeit dem Geist. Der Arbeiter, der Tag für Tag

ist die Demonstration zur Veranschaulichung, was heißt im weiteren Sinne für die wirtschaftliche Deutung der Arbeiterklasse, der wichtigste Inhalt der Maifeier, so ist dieser auch die Bedeutung einer Demonstration für den Weltfrieden beigelegt worden. Im Grunde hängt die Erhaltung des Friedens mit den gewerkschaftlichen Bestrebungen, die ihren Ausdruck in dem Kampf um den Achtstundentag finden, auf das engste zusammen. Ein Krieg zwischen zwei Kulturen bringt nicht nur unfaßbaren Jammer und tiefes Elend über die Völker, die arbeitenden Klassen sind in erster Linie die Leidtragenden, sie werden von den Folgen des Krieges am schwersten heimgesucht. Es sind die Söhne und Brüder der Arbeiter, die auf den Schlachtfeldern einander gegenübergestellt werden, um sich gegenseitig abzuschlachten. Selbst bei einem siegreichen Kriege ist der Nutzen für die überlebenden Arbeitermassen verschwindend klein, um so fühlbarer ist der Schaden, den die Arbeiterklasse beider kriegführenden Parteien erleiden.

Der nun seinem Ende entgegengehende Krieg, der seit einem halben Jahre die Balkanhalbinsel verwüstet und entvölkert hat, war nicht nur für die Techniker des Massenmordes lehrreich, er gab auch den Arbeitern aller Länder eindringliche Lehren. Noch entschiedener wie vorher werden sie den profitlüsternen Kriegshekern auf beiden Seiten der Grenze entgegenzutreten und noch energischer werden sie für die Erhaltung des Friedens wirken. Als im Herbst vorigen Jahres die Gefahr nahe gerückt schien, daß das

### Anzeigen.

**Wundholz, Sachsen.** Die Reiseunterstützung zahlt ab 1. April Bruno Goldberg, in Buchholz, Annaberger Straße 13, Mittags 12-1 Uhr und abends 7-8 Uhr.

**Tarnstadt.** Arbeitsnachweis Bismarckstraße 10. Umsehauen streng verboten.

**Oagen, Westf.** Der Arbeitsnachweis ist geöffnet an Wochentagen abends 6 1/2-7 1/2 Uhr. Es wird jedem Kollegen zur Pflicht gemacht, von selbst zu benutzen. Umsehauen verboten.

**Heilbronn a. Neckar.** Die Herberge befindet sich im Gasthaus zur Schwäbischen Bierhalle, Alaraststraße. Dasselbst wird auch ab 1. April Reiseunterstützung ausbezahlt. Die Arbeitsvermittlung für Holzarbeiter aller Art erfolgt nur durch das Städtische Arbeitsamt Heilbronn, Säumer Str. 10. Das Umsehauen ist verboten.

**Kelzigt.** Der Arbeitsnachweis für alle Branchen befindet sich im Volkshaus, Heisterstr. 32. Für die Arbeitsvermittlung gelten besondere Bestimmungen. Umsehauen und schriftliche Anfragen sind nicht gestattet. Die zugewiesenen Kollegen haben sich in erster Linie im Zahlstellenbureau zu melden.

**Mainz.** Der Arbeitsnachweis für alle Branchen befindet sich im Bureau, Heibelbergstraße 16, 5. H. part. Umsehauen ist verboten.

**W. Gladbach.** Kollegen, die hier in Arbeit treten wollen, sollen zuvor Rücksicht einholen über die Lohn- und Arbeitsbedingungen bei dem Bewillmächtigten Wilh. Man. Säumerstr. 16. — Die Reiseunterstützung wird ausbezahlt im Gewerkschafts-Festelarat, Könnigsstr. 18, vormittags 10-11 Uhr und nachmittags 5-6 Uhr. — Das Umsehauen ist zu unterlassen.

**Habernau.** Der Arbeitsnachweis für alle Branchen befindet sich im Bureau, Hauptstr. 18, Eingang Mittelgasse, 1. Etage. Geöffnet von 11-1 und 5-7 Uhr. Umsehauen ist verboten.

**Trenenbrücken.** Der Arbeitsnachweis befindet sich bei Kollegen Fritz Wolf, Bogelsangstr. 27, I. Das Umsehauen ist verboten.

**Werdau, Sachsen.** Der Arbeitsnachweis befindet sich Eisenbachstr. 61. Umsehauen nicht gestattet.

**Witten.** Kollegen, die hier in Arbeit treten wollen, sollen zuvor bei der Sozialverwaltung Erlaubigung einholen.

**Adolf Ender,** Tischler, aus Hirschberg, Schlesien, wird gesucht. Kollegen, die über ihn irgend welche Auskunft geben können, werden dringend gebeten, schnellstens Mitteilung zu machen an Karl Bösch in Bielefeld, Bielefeldstr. 35, Deister-Straßen.

**Paul Mattner,** Kantinenmacher, Buchn. 11395, Neuland, wird ersucht, seine Adresse sofort dem Zahlstellenleiter Paul Darr, Senftenberg, R. K. Kirchplatz 7, zu senden. Kollegen, welche seinen Aufenthalt wissen, bitte ich, mir sofort die Adresse zu senden.

**Ludw. Schäfer,** Tischler, geb. 7. 2. 1887 in Ungarn, Buchn. 271 790, wird aufgefordert, sofort seine Angelegenheit in Vödenstede ins Reine zu bringen, andernfalls erfolgt Strafanzeige. Er soll sich in der Umgegend von Vödenstede aufhalten. Kollegen, die seine Adresse wissen, wollen diese senden an den Kassierer der Zahlstelle Vödenstede, Ad. Soth, Knapperstr. 23.

**I tüchtiger Bautischler** gesucht für dauernde Arbeit.  
**G. Hoffmeister,** Tischlerei mit Kraftbetrieb, Broßstedt, Holstein.

**Möbeltischler**  
nur erflässige Leute, die auf seine Speisezimmer eingearbeitet sind, werden gesucht von  
**Sommer Möbelfabrik A.-G.,**  
Duxum, Holstein.

**Tüchtige Tischler** auf furnierte Möbel und ein **Maschinenarbeiter** werden baldigst gesucht.  
**Karl A. Schubert,** Gaimichen, Sachsen.

**Suche für meine modern eingerichtete bessere Möbeltischlerei** (7 bis 8 Räume) 1 bis 2 verheiratete, selbständig arbeitende **Gesellen.** Wohnungen vorhanden. Lebensstellung. Umzug nach hier bis 30 km umsonst.  
**H. Ernst Meyer,** Eldagsen, Hannover.

**Welcher Kollege (Schreiner)** bereitzigt sich mit 2-5 Mille M. an einem Unternehmen zur Ausbeutung von drei D. R. G. M. Sichere Erfindung garantiert. Angebote unter „Eika“ an die Zahlstelle des Holzarbeiterverbandes in Köln, Severinstr. 199.

**Suche für sofort 2 tüchtige Stuhl- und 1 Sesselbauer.**  
**Emil Harzer,** Stuhlfabrik, Ueberhagen i. Sa.

**Rifenmacher,** tücht. solid, sucht Stellung als Arbeiter in Rifenfabrik oder auch für Nachhilfe, da Suspendier in Aufarbeitung von Reifschlägen hier ist. Geht. Offerten erbeten unter **B. G. 318** an Exp. d. Zig.

**Einige Polierer** auf Kirschbaum u. Mahagoni bei guter Bezahlung per sofort in dauernde Stellung gesucht.

**Wilhelm Vöner & Co.,** Möbelfabrik, Spezialität: Schlafzimmer, Teufelungen bei Göttingen (Wittig).

**Tüchtige Holzdrechler** sucht für dauernd **Emil Schwandowski,** Glogau.

**1 junger tücht. Drechler** für sof. gesucht. Dauernde Arbeit.  
**H. Düsch,** Baumdrechlerei, Trittau, Holst.

**Ein tüchtiger Einleger** und ein **Gerätmacher** werden nach Süddeutschland verlangt vom **Zentralarbeitsnachweis** für die **Dr. Lindner**, Berlin S. O. 16.

**Karlsruhe,** zwei tüchtige perfekte **Schloß- und Reparatoren** bei hohem Lohn für dauernd gesucht. Coenig, mehrtägiger Besatz. Angebote mit Zeugnis-Abdrücken ist erwünscht. **Krausfurter Kammfabrik, Walter & Koch,** Frankfurt a. M.

**1 tüchtiger Korbmacher** auf leichte Korben bei hohem Lohn nach Berlin zu sofort gesucht. **Johann Jahn,** Korbfabrik, Rosdorf i. Westf.

ständen, und bei ihren Kampfpänen gegen die organisierten Kollegen stützen sie sich von vornherein auf die Nichtorganisierten. Das erschwert den Arbeitervertretern den Kampf, sie müssen die schmerzliche Tatsache, daß die Arbeiter nicht geschlossen dastehen und zu Unternehmerzwecken gegeneinander ausgespielt werden, mit Ingrimm über sich ergehen lassen.

**Kollegen allerorts! Wann endlich wird dieser unwürdige Zustand ein Ende nehmen?**

Wir treten heute wie schon so oft noch einmal an Euch heran mit der Aufforderung:

**Werft Euern Schlendrian beiseite und tretet mit ein in die Reihen der organisierten Kämpfer.**

Wir wissen sehr wohl, daß es eine Minderheit von Nichtorganisierten gibt, die mit voller Absicht den Verband und ihre Mitarbeiter hintergehen

und sich nicht scheuen, die mit schweren Opfern der Kollegen erkämpften Verbesserungen in die Tasche zu stecken, ohne ihrer eigenen Pflichten zu gedenken. Die so denken, sind auch fähig, sich beim Ausbruch des Kampfes den Unternehmern als Verräter an den Hals zu werfen.

Nie und nimmer aber können wir glauben, daß selbst in den Reihen der uns noch fernstehenden Kollegen eine solche verräterische Denkwiese etwa von der Mehrheit geteilt wird. Nein, wir hoffen bestimmt, daß die Nichtorganisierten selber solche Motive entkräftet von sich weisen.

Nun, Kollegen! Wenn es so ist, dann sollte uns auch in Zukunft nichts mehr trennen! Kommt als Waffengefährten in unsere Reihen, helft mit zur Verbesserung der Lage der deutschen Holzarbeiter beitragen.

Laßt endlich als ehrliche Arbeiter den bewährten Wahrspruch gelten:

# So wie der Deutsche Holzarbeiterverband für alle deutschen Holzarbeiter eintritt, so müssen diese auch für den Verband eintreten.

Berlin, März 1913.

Mit kollegialem Gruß

Der Verbandsvorstand.

Verlagsanstalt des Deutschen Holzarbeiterverbandes G. m. b. H. in Berlin. Druck: Bornhards Buchdruckerei und Verlagsanstalt Paul Singer & Co., Berlin SW. 68. Preis 10 Pf.

### Technik des Stellmachers

Herausgegeben vom Deutschen Holzarbeiterverband. Die Schrift enthält zwei ausführliche und lehrreiche, mit vielen Abbildungen und Zeichnungen versehene Abhandlungen, nämlich: **Geschichtliches über die Entstehung des Wagenbanes.** Von Karl Hermannshofer-Karlsruhe. **Aufleitung zum Planzeichnen und vorzulegenden Arbeiten nach dem Plan.** Von G. Körsmeier-Berlin.

Jerner sind in einem dritten Artikel die **Arten und Eigenschaften des Holzes,** das der Stellmacher hauptsächlich zu benutzen hat, beschrieben. Die „Technik des Stellmachers“ wird in ganzlichen Preisverhältnissen herausgegeben und kann daher nicht im Abonnement, sondern nur im Einzelverkauf bezogen werden. Das hundertköpfige Heft Nr. 1 kostet durch den Buchhandel oder direkt vom Verlag bezogen, 3 M. 50 Pf. Exemplar. **Kritischer des Deutschen Holzarbeiterverbandes** können ihre Bestellungen bei den Zahlstellenverwaltungen des Verbandes aufgeben und erhalten das Exemplar alsdann zum Preise von 2 M. Den Zahlstellenverwaltungen gewähren wir bei gleichzeitiger Bestellung mehrerer Exemplare einen Rabatt, der ihnen eine Entschädigung für ihre Bemühungen gewährt. Die unten aufgeführten Bestellungen an unsere obige Adresse mußte bald entgegen.

des Verbandes direkt beim Verlag Berlin C. P. Neue Friedrichstr. 2.

Lehranstalt m. Handelskursen. **IVUUDUIG.** Größte und anerkannt beste Privatschule der Branche. — Im 8. Schuljahre erhielten 69 Schüler Stellung umsonst.

### Paritätische Arbeitsnachweise im deutschen Holzgewerbe.

Verwaltet vom Arbeitgeber-Schutzverband für das deutsche Holzgewerbe und dem Deutschen Holzarbeiterverband.

Wochenbericht vom Sonnabend, 5. April, bis Freitag, 11. April 1913. A = Im Laufe der Woche besetzte Arbeitsstellen. B = Offene Arbeitsstellen. C = Gemeldete Arbeitslose am Schluß der Woche.

Ort	Stellmacher			Möbeltischler			Maschinenarbeiter			Polierer			Drechler			Sonstige Handl.		
	A	B	C	A	B	C	A	B	C	A	B	C	A	B	C	A	B	C
Berlin	41	—	966	195	—	1460	37	—	304	109	—	420	6	—	69	153	—	754
Bremen	17	—	134	25	—	37	6	—	18	5	—	4	—	—	—	—	—	15
Breslau	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Celle	3	—	9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Eilenburg	—	—	—	2	—	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	25
Hort	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hamburg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hannover	19	—	141	18	—	30	2	—	7	4	—	5	—	—	—	—	—	8
Herford	—	—	—	4	1	11	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Lübeck	3	—	22	5	—	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zusammen	93	—	1272	249	1	1555	45	1	329	111	—	429	6	—	69	157	—	803
Vorig. Woche	67	—	1157	218	2	1383	35	—	345	110	—	378	5	—	62	150	—	763

NB. Unsere Mitglieder sind verpflichtet, nur den paritätischen Arbeitsnachweis zu benutzen. Verlagsanstalt des Deutschen Holzarbeiterverbandes, Gesellsch. m. b. H. in Berlin. Druck: Bornhards Buchdruckerei und Verlagsanstalt Paul Singer & Co., Berlin SW. 68.

# Holzarbeiter-Zeitung

Organ des Deutschen Holzarbeiter-Verbandes.

Erscheint wöchentlich am Sonnabend.  
Abonnementpreis Mt. 1,50 pro Vierteljahr. Zu beziehen durch  
alle Postanstalten. Für Verbandsmitglieder unentgeltlich.

Verantwortlich für die Redaktion: M. Kayser, Berlin.  
Für die Expedition und den Anzeigenteil: Eduard Steinbrenner, Berlin.  
Redaktion und Expedition: Berlin C. 2, Neue Friedrichstr. 2.

Inserate für die vierspaltige Westseite oder deren Raum 60 Pfg.  
Vergütungsanzeigen und Arbeitervermittlungen 30 Pfg.  
Versammlungsanzeigen 15 Pfg.

## Zum ersten Mai.

Der erste Mai ist der Tag des Proletariats! Wenn der Frühling seinen Einzug ins Land hält, wenn Bäche und Ströme, die der Winter in Bande schlug, frei werden und die Welt zu neuem Leben erwacht, dann atmet auch die Menschheit auf. Von altersher wurden am 1. Mai Frühlingsfeste gefeiert; das moderne Proletariat hat aber dem uralten Maifest einen neuen Inhalt gegeben. In dem siegreichen Kampf des jugendstarken Frühlings gegen das grimme Regiment des Winters sehen wir das Sinnbild des proletarischen Befreiungskampfes. Noch herrscht die rohe Gewalt des Kapitalismus, noch sind die Arbeiter bedrückt, geknechtet und ausgebeutet. Aber der Völkerrückgang ist auf dem Marsch!

„Überall regt sich Bildung und Streben!“ Die Arbeiterschaft drängt nach vorwärts; sehnlichst, jedoch nicht untätig harret sie des Tages, an dem es ihr gelingen wird, ihre Fesseln zu sprengen. Das Maifest der Arbeit hebt unseren Mut! Gibt es uns doch die Gewähr dafür, daß wir in unseren Kämpfen nicht allein stehen. In allen Kulturländern auf dem weiten Erdenrund strömen am ersten Mai die Massen zusammen und erneuern das Gelübnis, auf der beschrittenen Bahn weiter zu marschieren; nicht zu ruhen und zu rasten, bis das hehre Ziel erreicht ist, welches wir uns gesteckt haben.

Tag für Tag üben wir im mühseligen und aufreibenden Kleinkampf unsere Kraft. Am Maifest überblicken wir die zurückgelegte Wegstrecke und freuen uns der errungenen Erfolge. Sie ermuntern uns und machen uns tüchtig zur Weiterführung unseres Kampfes. Wir verkennen nicht die Schwierigkeiten, die sich uns entgegentürmen, aber deshalb verzagen wir nicht. Die Arbeiter sind die zahlreichste und für den Bestand des Gemeinwesens wichtigste Bevölkerungsklasse, trotzdem werden sie als die Parias behandelt. Der Staat kennt für die Arbeiter nur Pflichten, wir fordern aber unser Recht! Unter der Herrschaft des Kapitalismus wird den Arbeitern der Ertrag ihrer Arbeit zum größten Teil vorenthalten. Die Ausbeutung der Arbeiter ermöglicht es einer Handvoll Drogenherren der Gesellschaft, die keine nützliche Arbeit leisten, ihre Lage in Luxus und Wohlleben hinzubringen. Die Arbeitsbienen aber werden unterdrückt und entrechtet. Trotz fleißiger Arbeit sind weite Schichten der Bevölkerung nicht imstande, ihren Hunger zu stillen und ihre Blöße zu bedecken. Ungezählte Tausende führen einen hoffnungslosen Kampf gegen den Hungertod, weil sie, obwohl sie gern arbeiten möchten, keine Gelegenheit finden, von ihrer Arbeitskraft Gebrauch zu machen.

Man nennt das die „göttliche Weltordnung“ und die Auktionen dieser Weltordnung wenden allen Scharfsinn auf, den ausgebeuteten Massen einzureden, daß alles so sein müßte, wie es ist. Daß die Arbeiter Not und Mühmal geduldig auf sich nehmen und daß sie sich mit der Hoffnung auf bessere, künstliche Tage in einem nebelhaften Jenseits trösten müssen. Viel Mühe und Fleiß wird darauf verwendet, die Arbeiterschaft zur Zufriedenheit mit ihrem Los zu erziehen, denn die Unzufriedenheit der Massen bedroht die Vorrechte der Herrschenden und Bestehenden. Aber alle diese Bemühungen sind vergeblich. Das Verständnis für die Zusammenhänge des Wirtschaftslebens bricht sich immer mehr Bahn in den Köpfen der Bedrückten und Ausgebeuteten. Die Arbeiter sind zum Klassenbewußtsein erwacht. Sie haben erkannt, welche ungeheure, unwiderstehliche Macht sie besitzen, wenn sie einig sind. Eine Demonstration für die Einigkeit, für die Interessengemeinschaft der Arbeiter aller Länder ist das Maifest.

Die Klassenbewußte Arbeiterschaft verfolgt planmäßig das Ziel, die Ungerechtigkeit der heutigen Wirtschaftsordnung zu beseitigen. Freiwillig geben die Gemalthaber ihre Vorrechte nicht preis, es bedarf schwieriger, hartnäckiger Kämpfe, um vorwärts zu kommen. Mühselig müssen wir uns jeden Fußbreit Boden erobern. Um den Klassenkampf mit Erfolg führen zu können, muß Geist und Körper der Arbeiter geschählt werden; die organisierte Arbeiterschaft kämpft deshalb in erster Linie für den weitgehendsten Arbeiterschutz. Die Forderung des Achtstundentages ist zum Symbol der Maifeier geworden.

Wir erstreben eine durchgreifende Verkürzung der Arbeitszeit. Lange Arbeitszeit mit ungenügenden Erholungsphasen merzelt den Körper des Arbeiters aus, sie macht ihn für allerlei Krankheiten empfänglich und bewirkt einen frühen Tod. Mehr noch als dem Körper schadet die lange Arbeitszeit dem Geist. Der Arbeiter, der Tag für Tag

viele Stunden lang in der Arbeitsfront steht, verkommt nicht nur körperlich, sondern auch moralisch. Er verliert die Fähigkeit, zu denken, sein Gesichtskreis verengt sich; den Dingen, die ihn nicht unmittelbar berühren, bringt er kein Interesse entgegen. Wer seine Häuslichkeit nur während einiger Nachstunden aufsucht, legt keinen Wert auf ein gemüthliches Heim und umgekehrt übt die ungemüthliche Wohnung keine sonderliche Anziehungskraft auf den Besucher aus. Er bringt die Zeit, die ihm zwischen der Arbeit und der Nachtruhe bleibt, am liebsten im Wirtshaus zu. Lange Arbeitszeit zerstört das Familienleben, fördert die Trunksucht, sie untergräbt die Gesundheit und erniedrigt den Menschen zum Tier.

Das Klassenbewußte Proletariat verfolgt das Ziel, die Menschheit körperlich und geistig zu heben. Wir bekämpfen die Branntweinpest, — der von der organisierten Arbeiterschaft durchgeführte Schnapsboykott hat sich schon sehr fühlbar bemerklich gemacht. — Wir bemühen, den Gesichtskreis der Arbeiterschaft zu erweitern. Wenn der Klassenstaat auch fortwährend sucht, die Bildungsbestrebungen der Arbeiter mit kleinen und kleinsten Mitteln zu stören, so ist der Erfolg doch auf unserer Seite. Unbekümmert um den Vorwurf des Hebens, den man uns macht, sind wir fortgesetzt bemüht, die Ansprüche der Arbeiter an das Leben zu steigern. Die Arbeiter haben ein Recht an dem Genuß der Kulturgüter, die sie hervorbringen, teilzunehmen. Zielbewußt arbeiten wir daran, das Kunstgefühl des Arbeiters zu verfeinern. Seine Wohnung soll nicht nur eine dürftige Schlafstelle, sondern ein wirklich einladendes Heim sein; als Erholungsstätten soll er nicht die schmucklose Kneipe aussuchen, um dort sein Glend im Schnaps zu betäuben. Wir wollen in der Arbeiterschaft das Bewußtsein wecken, daß die Kunsttempel nicht nur für die Angehörigen der bevorrechteten Bevölkerungsklassen errichtet sind, auch der Arbeiter soll sie aufsuchen und in ihnen Genuß und Erholung finden.

Vorbedingung für diese Hebung der Arbeiterklasse ist aber eine durchgreifende Verkürzung der Arbeitszeit und die Hand in Hand damit gehende Steigerung des Lohnes. Als der internationale Arbeiterkongress der zur Hundertjahrfeier der großen französischen Revolution im Jahre 1889 in Paris tagte, den 1. Mai als internationalen Feiertag erklärte, da hat er die Bedeutung der Hebung der Wirtschaftslage der Arbeiter für den großen Befreiungskampf des Proletariats wohl erkannt. Der Achtstundentag wurde in den Mittelpunkt der Maidemonstration gestellt. Wir begnügen uns aber nicht damit, einmal im Jahre für den Achtstundentag zu demonstrieren, wir sind in unseren Gewerkschaften fortgesetzt bemüht, praktische Arbeit zu leisten, um diesem vorläufigen Ziele, das wir uns gestellt haben, näherzukommen. Und wir marschieren vorwärts; die Gewerkschaftsarbeit ist nicht vergeblich. Der Kampf um die wirtschaftliche Besserstellung der Arbeiter ist aber um so erfolgreicher, je größer die Zahl der Kämpfer ist. Die Demonstration am 1. Mai für den Achtstundentag ist zugleich ein Gelübnis, unablässig für den Aufbau der Organisationen zu wirken, die das Mittel zur Erringung unserer Ziele sind.

Ist die Demonstration für den Achtstundentag, das heißt im weiteren Sinne für die wirtschaftliche Hebung der Arbeiterklasse, der wichtigste Inhalt der Maifeier, so ist dieser auch die Bedeutung einer Demonstration für den Weltfrieden beigelegt worden. Im Grunde hängt die Erhaltung des Friedens mit den gewerkschaftlichen Bestrebungen, die ihren Ausdruck in dem Kampf um den Achtstundentag finden, auf das engste zusammen. Ein Krieg zwischen zwei Kulturnationen bringt nicht nur unsagbarer Jammer und tiefes Glend über die Völker, die arbeitenden Klassen sind in erster Linie die Leidtragenden, sie werden von den Folgen des Krieges am schwersten heimgesucht. Es sind die Söhne und Brüder der Arbeiter, die auf den Schlachtfeldern einander gegenübergestellt werden, um sich gegenseitig abzuschlachten. Selbst bei einem siegreichen Kriege ist der Nutzen für die überlebenden Arbeitermassen verschwindend klein, um so fühlbarer ist der Schaden, den die Arbeiterklasse beider kriegführenden Parteien erleiden.

Der nun seinem Ende entgegengehende Krieg, der seit einem halben Jahre die Balkanhalbinsel verwüstet und entvölkert hat, war nicht nur für die Techniker des Massenmordes lehrreich, er gab auch den Arbeitern aller Länder eindringliche Lehren. Noch entschiedener wie vorher werden sie den profitlüsternen Kriegshekern auf beiden Seiten der Grenze entgentreten und noch energischer werden sie für die Erhaltung des Friedens wirken. Als im Herbst vorigen Jahres die Gefahr nahe gerückt schien, daß das

Kriegsfeuer am Balkan einen Weltbrand entzündete, da hat sich recht deutlich gezeigt, welche ein wichtiger Faktor für die Erhaltung des Weltfriedens die internationale Arbeiterbewegung ist. Die offiziellen Kreise haben sich große Mühe gegeben, den internationalen Arbeiterkongress in Basel zu ignorieren und seine Bedeutung zu leugnen. Das leidenschaftliche Gelübnis, das dort in verschiedenen Sprachen von den Vertretern der Arbeiter aller Kulturländer abgegeben wurde, ist aber gehört worden. Die Massendemonstration im alten Münster zu Basel war ein Moment von weltgeschichtlicher Bedeutung. Jener einzigartige Gottesdienst hat seine Wirkung getan. Die krieglustigen Machthaber haben begriffen, wie groß ihr Einsatz wäre, wenn sie ihren blutdürstigen Gelüsten freien Lauf lassen. Mögen sie auch andere Gründe geltend machen, die Tatsache läßt sich nicht aus der Welt schaffen, daß nur dem so eindrucksvoll bekundeten Friedenswillen des internationalen Proletariats die Verhinderung des Weltbrandes zu danken ist.

Die Armeelieferanten und sonstigen Kriegsinteressenten, die infolge der Erhaltung des Friedens nicht auf ihre Kosten gekommen sind, suchen sich jetzt durch gewaltige Heeresverstärkungen schadlos zu halten. Erst in den letzten Tagen haben die Debatten im Deutschen Reichstage wieder einmal die dunklen Wege aufgedeckt, die sich jene Geschäftspatrioten bedienen, um die Regierungen zu immer größeren Rüstungen anzuregen. Die organisierte Arbeiterschaft bekämpft den Rüstungswahnsinn, der den Frieden bedroht und die Völker brandschmiedet. Auch in dieser Beziehung fühlen wir uns eins mit unseren Brüdern jenseits der Grenze. So wenig wie wir, wollen jene den Krieg und gleich uns führen sie den Kampf gegen die Kriegsheker. Gerade in diesem Jahre, wo das waffenstarrende Europa einen kräftigen Anlauf zur Verstärkung seiner Kriegsrüstungen nimmt, wird die Demonstration für den Weltfrieden, die von den Arbeitern aller Länder am 1. Mai veranstaltet wird, besonders eindrucksvoll sein.

Wir demonstrieren für den Weltfrieden und für die Befreiung der Arbeiter aller Länder aus den Klauen des Kapitalismus, aber den eigentlichen Kampf um die Ziele, die uns vorschweben, muß jeder vor allem in eigenen Lande führen. In Deutschland ist unser Kampf besonders schwer, gilt es doch hier neben dem Kapitalismus auch noch die Reste des Feudalismus zu beseitigen; der sich, dank der Beschlagwortung der Bourgeoisie als recht zählebig erwiesen hat. Das ostelbische Junkertum, das in Preußen herrscht und ganz Deutschland ausplündert, ist der schlimmste Feind der Arbeiterklasse, ihm vor allem gilt der Kampf und wenn es gelänge, dem Junkerübermut bei den bevorstehenden preussischen Landtagswahlen einen empfindlichen Schlag zu versetzen, dann wäre das ein bedeutender Erfolg. Noch ist zwar die Macht des Junkertums im Dreiklassenwahlrecht fest verankert, aber auch dieses Bollwerk wird fallen und bei der Maifeier werden wir erneut geloben, den Kampf gegen die Vorrechte des Besitzes und der Geburt mit unverminderter Energie weiterzuführen.

Die Ideale, für die wir am 1. Mai demonstrieren, scheinen fernliegend, nur in einer späten Zukunft erreichbar. Und doch sind es die Ideale der Arbeiter, der weitest zahlreichsten Bevölkerungsklasse. Der Willen der Arbeiter könnte der maßgebende sein, wenn wir nur einig wären. Aber das ist gerade der springende Punkt. Wenn auch die Zahl der organisierten Arbeiter wächst, wenn unsere Organisationen auch nach Millionen von Mitgliedern zählen, so stehen uns doch Millionen, die zu uns gehören, noch fern. Bei manchen ist es Rückständigkeit oder böser Wille, der sie an das Lager der Arbeiterfeinde fesselt. Die große Mehrzahl handelt aus Unwissenheit und Unberständigkeit. Sie haben die große Bedeutung des Befreiungskampfes, den das Proletariat führt, noch nicht erfasst; sie halten sich abseits und schlafen. Am 1. Mai, dem Feiertag unserer Ideale, müssen wir ganz besonders an diese Laien und Gleichgültigen denken. Weichen sie unseren Forderungen fern, dann müssen wir zu ihnen gehen; wir müssen sie aufsuchen, um ihnen das Evangelium der neuen Zeit zu predigen. Unermüdet müssen wir für die Ausbreitung unserer Ideen wirken. Alle Arbeiter müssen sich organisieren, dann haben wir die Macht, uns zu befreien, uns aus Not und Glend zu erlösen. Dann können wir die Zustände schaffen, für deren Verwirklichung wir am 1. Mai demonstrieren!





Nachstehend bezeichnete Mitgliedsblätter sind als verloren gemeldet und werden hiermit für ungültig erklärt:

- 58108 Franz Stein, Tischler, geb. 20. 8. 60 zu Nagen.
111417 Meinhold Fehel, Tischler, geb. 16. 8. 88 zu Lübeck.
169650 Georg Funtke, Polierer, geb. 9. 10. 85 zu Fühl.

Berlin G. 2, Neue Friedrichstr. 2.

Der Verbandsvorstand.

Korrespondenzen.

Berlin. (Wärkfenmacher.) Unsere letzte Branchenversammlung erfreute sich eines besonders guten Besuches. Kollege Scheffler-Schönheide referierte über das Thema: „Die Lohn- und Arbeitsverhältnisse in der Wärfen- und Pinselindustrie...“

Cuben. Am 14. April fand eine Versammlung für sämtliche im Adersichen Betriebe beschäftigten Organisationsmitglieder und deren Hilfsarbeiter statt. Die Debatte zeigte, daß die Arbeits- und Lohnverhältnisse dieser Arbeiter die denkbar ungünstigsten sind.

Hamburg. (Paritätischer Arbeitsnachweis.) Wochenbericht vom Sonnabend, den 12. April, bis Freitag, den 18. April 1913.

Table with 4 columns: Franchen, In d. Woche bezahlte Arbeitslöhne, im Wochenlohn vorhanden, gemeldete Arbeitskräfte. Rows include Wärfenm. inkl. Aufschläger, Pinselmacher, Maschinenarbeiter, Polierer inkl. Seiger, Drechsler, Sonstige Franchen.

Jena. (Rohrmacher.) In letzter Zeit wurde die Firma Fr. Wehner mit Arbeitsangeboten seitens der Kollegen bereits überhäuft, daß sich der Chef als Herr der Situation fühlte. Gest alles nach Wunsch und Willen, bei Lohn und Preisen im Betriebe.

Frankfurt. In den letzten Jahren sind hier 3 Kammfabriken zur Ertränkung worden, die zusammen etwa 200 Personen beschäftigen. Der größte dieser Betriebe hat 120 männliche und 80 weibliche und jugendliche Beschäftigte.

Wärfenm. (Hf.). Seit Jahren sind die Firmen Mäurer und Schatzlauer, Tischler aus anderen Städten und aus der Umgebung nach hier zu ziehen. Da werden nun alle wichtigen Firmen in der Gegend zu Tischler, die sich Wärfenm. machen wollen, oder Verfertiger der Waare von Tische über Tischler, die zu Hause arbeiten wollen, oder Landtischler.

arbeiten wollen, oder Landtischler. In diesen Fabriken werden dazu jährlich 80 und mehr Lehrlinge gezeichnet. Da auch jetzt wieder in Jena, Erfurt und Eisenach Tischler nach hier gesucht, die Zureisenden aber nicht eingestellt wurden, ersehen wir die Verwallungen, die reisenden Kollegen auf diese Umstände aufmerksam zu machen.

Billingen. Die Uhrgehäuseschreiner haben sich hier die Ansprache „Es nützt ja nichts“ so angewöhnt, daß sie nicht davon abzubringen sind. Ungeachtet der Tatsache, daß die hiesige Uhrindustrie in den letzten Jahren ständig zurückging, ist ja allerdings wenig Hoffnung, die Lage der Uhrmacher am Orte verbessern zu können.

Unsere Lohnbewegung. Auf Grund der abgeschlossenen Tarifverträge treten am 1. Mai d. J. nachfolgende Verbesserungen der Arbeitsbedingungen ein. (In einigen Fällen gilt nicht der 1. Mai, sondern das besonders bemerkte Datum für das Inkrafttreten der Verbesserungen.)

- Glocken (Stellmacher.) Lohn 1 Pf.
Eberfeld. Lohn 1 Pf.
Weiberbach. Arbt. von 56 St. auf 54 St.
Freiburg i. S. Am 15. Mai. (Firmen Bräuer, Döhne, Feldmann, Göbel und Leiner.)

- (Wagner.) Arbt. von 58 St. auf 52 St.
Buben. (Bauanschläger.) Lohn 8 Pf.
Wiesbaden. (Werkzeugfabrik.) Lohn 1 Pf.
Lagdeburg. Am 20. Mai. (Fa. Schulze in Wolmstedt.) Arbt. von 59 St. auf 58 St.
Frankfurt a. M. In der Ertränkung...

In Aschersleben ist mit den Tischlermeistern ein Vertrag abgeschlossen worden. Nach demselben wird bis zum 1. April 1914 die Arbeitszeit um 8 Stunden wöchentlich d. h. auf 57 Stunden, verfürgt und der Lohn um 5 Pf. pro Stunde erhöht.

In Berlin haben endlich nach fünfjähriger Pause die Grünformmacher wieder einmal daran gedacht, ihre traurige Lage zu verbessern. Sie stellten Anfang April Forderungen auf Lohnerhöhung um 10 und 15 Proz. Nach mehrmaliger Verhandlung ist es gelungen, 8 1/2 und 10 Proz. zu erreichen, ohne daß es zum Niederlegen der Arbeit gekommen ist.

In Erdmannsdorf haben die Tischler, Seiger und Maschinenarbeiter der Firma Beer u. Carosle Forderungen eingereicht. Der Wunsch, einen Vertreter unserer Organisation zu den Verhandlungen heranzuziehen, ist von der Firma abgelehnt worden.





Es ist einleuchtend, daß es für das Zentrum von großem Wert ist, wenn es bei seinen politischen Aktionen über das Meer der Eisenbahngesellschaften und -arbeiter verfügen kann.

Inzwischen hatte sich aber dieser bereits selbst lastriert. In einer vom 24. September datierten Eingabe an die Regierung und den Landtag verzichtete der Vorstand des Süddeutschen Eisenbahnerverbandes in aller Form auf das Streikrecht.

Der Süddeutsche Eisenbahnerverband hat mit seinem Verzicht auf das Streikrecht den gewerkschaftlichen Charakter völlig abgestreift, er ist ein reiner Unterstützungsverein geworden.

Wenn man die bisherigen Leistungen des ultramontanen bayerischen Ministeriums betrachtet, dann wird man immer wieder an das berühmte Wort des schwedischen Kanzlers Oxenstierna erinnert, der seinen Sohn darüber belehrte, mit wie wenig Weisheit die Welt regiert wird.

Von dem Personal der Verkehrsverwaltung muß im staatlichen und dienstlichen Interesse der unbedingt Verzicht auf gemeinsame Einstellung der Arbeit oder des Dienstes (Streik) gefordert werden.

Nach den Vollzugsbestimmungen hierzu haben die Arbeiter bei der Aufnahme in den Dienst durch Unterstützung zu bewilligen, von dieser Vorbedingung erlassen zu haben und verhandelt worden zu sein.

Dieser Verzicht bezieht sich zunächst auf die neu-angehenden Arbeiter. Dieser Verzicht ist gesetzwidrig; das Koalitionsrecht, das auch dem Personal der bayerischen Eisenbahnen durch Reichsrecht gewährt ist, darf ihnen nicht durch den Verzicht eines Ministers genommen werden.

mit Streikbrechern zusammen zu arbeiten. Der ganze „nationale“ Blätterwald hallt wider von dem Geschrei über den Terrorismus der Arbeiter. Gelingt es spitzfindigen Juristen, den Nachweis zu führen — und oft genug sind die sogenannten Beweisgründe geradezu ein Hohn auf den gesunden Menschenverstand —, daß ein Arbeiter durch Drohungen zum Beitritt in die Organisation genötigt wurde, dann tritt Bestrafung wegen Erpressung ein.

Das Verbot, das diesem Akte des Regierungsterrorismus als Begründung beigegeben wurde, ist nicht viel mehr wie leeres Geschwätz. Die Regierung will die Verkehrsanstalten vor der Gefahr eines Streiks schützen. Sie legt deshalb dem ausdrücklichen Verzicht des Süddeutschen Eisenbahnerverbandes auf das Streikrecht keine Bedeutung bei.

Wenn man auch die Weisheit des königlich bayerischen Ministeriums nicht sehr hoch einschätzt, so darf man ihm doch genügend Verständnis zutrauen, um zu begreifen, daß die Zerstörung einer Organisation keine Sicherheit gegen den Ausbruch eines Streiks gewährt; hierfür bietet die Geschichte genügend Beispiele.

Im Baugewerbe sollten nach den im Mitte März getroffenen Vereinbarungen der Zentralvorstände die örtlichen Verhandlungen über die Vertragsverneuerungen überall am 15. April beendet sein.

und Hilfsarbeitern durchwegs zwischen 1 und 4 Pf. die Stunde, nur ganz vereinzelt höher. Die Zimmerer dagegen können noch mehrfach 5 Pf. bezeichnen. Arbeitszeitverkürzung wollen die Bauunternehmer und Zimmermeister nur an wenigen Orten zugestehen.

Die Aussperrung im Malergewerbe bröckelt immer weiter ab. Vom 5. bis zum 12. April ist die Zahl der Aussperrten wiederum um 600 zurückgegangen, sie betrug nunmehr nur noch 12017. Demgegenüber ist die Zahl der unter den neuen tariflichen Bedingungen, die zum Teil über die im Schiedspruch zugebilligten noch hinausgehen, arbeitenden Gehilfen inzwischen auf 14 600 gestiegen.

Der Bauarbeiterverband schließt das Jahr 1912 mit einem Gewinn von 25 148 Mitgliedern. Seine Mitgliederzahl betrug zu Beginn des Jahres 1912 einschließlich der zu diesem Zeitpunkt übernommenen 10 829 Mitglieder des Stukkateurverbandes 308 317, am Schlusse des Jahres dagegen 331 105.

Die Buchdruckerhilfsarbeiter schließen das Jahr 1912 mit einem Verlust von 1379 Mitgliedern gegenüber 1911 ab, der sich fast ausschließlich auf die Arbeiterinnen erstreckt.

### Arbeitslosigkeit im Monat März 1913.

Table with 18 columns: Gau, Zahl der Beschäftigten, Zahl der Arbeitslosen, etc. Rows include various regions like Danzig, Stettin, Breslau, etc., and a monthly summary for 1913.

Folgende Zahlstellen haben nicht berichtet: Königsberg, Ostpreußen, Posen, Westpreußen, Schlesien, Ost- und Westfalen, etc.

Table comparing unemployment rates per 100 workers in various months from January to December.



Anzeigen.

Wochum. Die Herberge befindet sich bei Colling...

Braunschweig. Der Arbeitsnachweis für alle...

Gröfshöfen. Der Arbeitsnachweis befindet sich...

Wagen. Der Arbeitsnachweis ist geöffnet...

Lübeck. Der praktische Arbeitsnachweis für das...

Einverbrugg. Kollegen, die hier in Arbeit treten...

M. Gladbach. Kollegen, die hier in Arbeit treten...

Reichenbach i. W. Unser Arbeitsnachweis befindet...

Sangerhausen. Der Arbeitsnachweis befindet sich...

Freuenbriegen. Der Arbeitsnachweis befindet sich...

Werdau. Eichen. Der Arbeitsnachweis befindet sich...

Hilfensg. Beholdmüchtiger und Köstlicher Fritz...

Josef Langer. Schreiner, wird gesucht. Der...

Adolf Mudrik. Tischler, Buchh. 6410, wird...

Karl Bank. aus Freiburg i. B. wird gesucht...

Zu sofort 5 Tischlergesellen auf gute...

Möbeltischler nur erfahrene Leute, die auf keine...

Ein tüchtiger, älterer Zuschneider, gele...

In erfahrender Werkstatt wird erfahrener...

Gesucht für eine Tischlerei, Nähe Ham...

2 tüchtige Tischler, welche selbständ. arbeiten...

2 tüchtige Tischler, welche selbständ. arbeiten...

Ein tüchtiger, älterer Zuschneider, gele...

Zu sofort 5 Tischlergesellen auf gute...

Möbeltischler nur erfahrene Leute, die auf keine...

Ein tüchtiger, älterer Zuschneider, gele...

Zu sofort 5 Tischlergesellen auf gute...

Möbeltischler nur erfahrene Leute, die auf keine...

Ein tüchtiger, älterer Zuschneider, gele...

Tüchtigen Blaudenkleber für dauernde...

Gesucht wird 1 Barockvergoldner für dau...

1 bis 2 jüngere Korbmacher auf Grün...

8 tüchtige Gesellen auf Möbel werden...

Suche per sofort 2 tüchtige Arbeiter auf...

Ein Korbmachergehülfe auf Bestell und...

Suche 2-3 tüchtige Gesellensarbeiter. Hoher...

Einem tüchtigen Korbmacher auf Grün...

Korbmacher auf Peddigrohmöbel steht bei...

Einige tüchtige Korbmacher auf Meise u...

2 Korbmacher auf Roharbeit sofort für...

Mehrere Korbmacher (Gesellensarbeiter)...

2 Korbmacher auf Mattarbeit werden für...

1-2 Korbmacher auf Mattarbeit gesucht. Dauernde...

2 Korbmacher auf runde Mattarbeit und...

Jünger strebs. Korbmacher, der auf grüne...

Gesucht 2 Korbmacher auf Peddigrohmöbel...

Stelle sofort mehrere tüchtige Korbmacher...

2 tüchtige Korbmacher auf Grün und...

Korbmacher auf grüne Arbeit sofort für...

2 Korbmachergehilfen auf Reise für...

Suche einen tüchtigen Korbmacher auf...

Suche für sofort 2 tüchtige Korbmacher...

2 Korbmachergehilfen auf Reise für...

Ein Korbmacher, in allen Arbeiten...

Suche einen tüchtigen Korbmacher auf...

Suche für sofort 2 tüchtige Korbmacher...

Ein Korbmacher, in allen Arbeiten...

Suche einen tüchtigen Korbmacher auf...

Suche für sofort 2 tüchtige Korbmacher...

Ein Korbmacher, in allen Arbeiten...

Suche einen tüchtigen Korbmacher auf...

Suche für sofort 2 tüchtige Korbmacher...

Ein Korbmacher, in allen Arbeiten...

Verlagsanstalt des Deutschen...

Zu unserem Verlage ist soeben ein neues...

Die Schrift enthält zwei ausführliche und...

Wichtiges über die Entwicklung des...

Keiner sind in einem dritten Artikel die...

gutgehend, mit elektr. Betrieb, ist in Nähe...

Feine Rückensägen extra feine Rahmung, Blatt...

Einfache Säge mit angepresstem...

Bei Sammelaustragen von 10 Stück...

Bei Tischler. Brenneisen z. stampeln d...

Hobelbänken, Hobeln, Werkzeugen...

Leim- u. Furnierlösen Spezialität...

Leim- u. Furnierlösen Spezialität...

Leim- u. Furnierlösen Spezialität...

Leim- u. Furnierlösen Spezialität...

Leim- u. Furnierlösen Spezialität...

Leim- u. Furnierlösen Spezialität...

Leim- u. Furnierlösen Spezialität...

Leim- u. Furnierlösen Spezialität...

Leim- u. Furnierlösen Spezialität...

Leim- u. Furnierlösen Spezialität...

Leim- u. Furnierlösen Spezialität...

Leim- u. Furnierlösen Spezialität...

Leim- u. Furnierlösen Spezialität...

Leim- u. Furnierlösen Spezialität...

Leim- u. Furnierlösen Spezialität...

Leim- u. Furnierlösen Spezialität...

Leim- u. Furnierlösen Spezialität...

Leim- u. Furnierlösen Spezialität...

Leim- u. Furnierlösen Spezialität...

Leim- u. Furnierlösen Spezialität...

Leim- u. Furnierlösen Spezialität...

Leim- u. Furnierlösen Spezialität...

Leim- u. Furnierlösen Spezialität...

Paul Horn Poitur- und Lackfabrik Hamburg 23. Unübertroffen und darum von so grosser...

Neueit: D.R.G.M. Putzholz mit stets kleiner...

SEIT 20 JAHREN die Fachschule Detmold...

Tüchtigste Tischlerfachschule Jümmenau...

Streichs Tischler-Fachschule Cöthen...

Ein- bis dreimonatige Kurse der Tischlerschule Blantenburg H. 2...

Wochenbericht vom Sonnabend, 12. April, bis Freitag, 18. April 1913. Table with columns for location (Ort) and various trades (Tischler, Möbeltischler, etc.).